



Das **Emblem des Erbes der Welt** verdeutlicht die Wechselbeziehung zwischen Kultur- und Naturgütern. Das zentrale Viereck symbolisiert eine vom Menschen geschaffene Form, während der Kreis die Natur darstellt; beide Formen greifen eng ineinander. Das Emblem ist rund wie die Erde, zugleich aber auch ein Symbol des Schutzes.

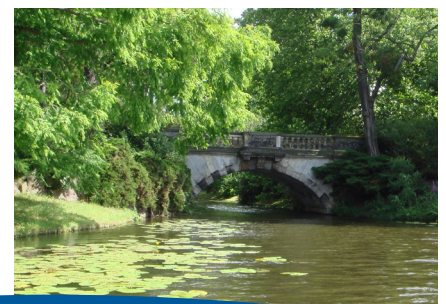
Eine alte Sage erzählt die Geschichte der Geige: Eine Frau hatte die ganze Welt bereist, unendliches Leid, aber auch große Freude gesehen. Am Ende ihres langen Lebens nahm sie ein Kästchen, weinte alle Tränen, lachte alle Freude, die sie erlebt hatte, in dieses Kästchen, verschloss es mit vier Saiten und vergrub es. Hunderte Jahre später schoss ein Jäger einen Pfeil in die Luft – er fand ihn in dem merkwürdigen Kästchen. Als er mit seinem Bogen über die Saiten strich, erklang alle Freude dieser Welt, aber auch alle Klage. So ist es bis heute geblieben, wenn eine Geige erklingt. Die Welterbeliste bringt Geschichte zum Klingen: sie zeigt uns atemberaubende Naturwunder, die großartigsten Bauwerke der Menschheit, sie erzählt von bahnbrechenden technischen Entwicklungen, erinnert aber auch an furchtbare Verbrechen und unendliches Leid.

Welterbestätten sind immer Bildungsstätten, nicht nur für Kinder und Jugendliche. Die UNESCO weist besonders auf diesen Bildungsauftrag hin und fordert pädagogische Zugänge: Verständnis und Wertschätzung für die Geschichte, behutsamer Umgang mit natürlicher Vielfalt, interkulturelles Verständnis kann an Welterbestätten sichtbar und erlebbar gestaltet werden. Schließlich werden lokale und regionale Stätten in einen globalen Zusammenhang gestellt. Welterbestätten sind Stätten der Begegnung – und sie unterstützen uns dabei, lokal zu handeln und global zu denken.

Eine Geige will gespielt werden, wer sie „findet“, muss sich das Spiel erarbeiten. Auch das Thema Welterbe will erarbeitet werden, nur dann erschließen sich Wert und Bedeutung des Erbes der Menschheit.

„Wörlitz ist keine lokale Größe, nicht einmal eine deutsche, es ist eine europäische, eine Weltangelegenheit...“

Wilhelm von Kempen, 1925



Wörlitzer See

Für die Welt von Bedeutung – das UNESCO-Welterbe

Die Grundlage des UNESCO-Welterbes ist ein Völkerrechtsvertrag, nämlich das „Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt“ (kurz Welterbekonvention). Es wurde 1972 auf der 17. Generalkonferenz der UNESCO verabschiedet und trat 1975 in Kraft. Bis 2009 haben 186 Staaten dieses Übereinkommen ratifiziert. Die Konvention betont die Verpflichtung aller Völker, das gemeinsame Erbe zu erhalten und zu schützen. Sie fordert alle Staaten auf, ihre unersetzlichen Kultur- und Naturgüter zu identifizieren, die dann in eine internationale Liste des schützenswerten Erbes - die so genannte Welterbeliste – aufgenommen werden.

Die Konvention hält fest, dass Kulturdenkmäler und Naturerbestätten, wie die Pyramiden in Ägypten, der Grand Canyon, die Akropolis in Athen, das Gartenreich Dessau-Wörlitz und das Wattenmeer, die auf der Welterbeliste eingetragen sind, nicht nur für einen Staat oder eine Region von Bedeutung sind, sondern als Teil des Erbes der ganzen Menschheit erhalten werden müssen. Ihre Zerstörung, ihr Verfall wäre ein Verlust für die ganze Welt.

Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist ein herausragendes Beispiel für die Umsetzung philosophischer Prinzipien der Aufklärung...

UNESCO-Welterbekomitee, 2000

Kriterien für die Auszeichnung als Welterbe

Um objektiv auswählen zu können, hat die UNESCO Kriterien geschaffen, auf deren Grundlage ein Komitee aus den vielen Einreichungen jedes Jahr die Kultur- und Naturstätten auswählt, die in die Welterbeliste aufgenommen werden.

Das wichtigste Kriterium ist der außergewöhnliche universelle Wert. Die Kultur- und Naturgüter müssen echt und authentisch und der Schutz durch Gesetze des jeweiligen Staates bereits vor der Auszeichnung gewährleistet sein.

Als außergewöhnlich und universell gelten Stätten, wenn sie einem oder mehreren der folgenden Kriterien entsprechen:

i. Das Objekt ist eine einzigartige künstlerische Leistung, ein Meisterwerk eines schöpferischen Geistes.

ii. Das Objekt hatte beträchtlichen Einfluss auf die Entwicklung der Architektur, des Städtebaues, die Kunst oder die Landschaftsgestaltung in einer Region, zu einer bestimmten Zeit.

iii. Es ist ein einzigartiges Zeugnis einer untergegangenen Zivilisation oder Kulturtradition.

iv. Es ist ein herausragendes Beispiel eines Typus von Gebäuden oder Ensembles oder einer Landschaft, die einen bedeutenden Abschnitt der menschlichen Geschichte darstellt.

v. Es ist ein Beispiel für eine überlieferte Siedlungsform, für eine Landnutzung, die für eine bestimmte Kultur typisch ist.

vi. Es ist mit Ereignissen, Traditionen, Glaubensbekenntnissen oder Ideen sowie mit künstlerischen Werken von universeller Bedeutung eng verknüpft.

vii. Die Stätte ist eine überragende Naturerscheinung von außergewöhnlicher Schönheit.

viii. Die Stätte ist ein außergewöhnliches Beispiel für einen Abschnitt der Erdgeschichte, für geologische Prozesse und Landformen.

ix. Die Landschaft liefert ein Beispiel für im Gang befindliche biologische und ökologische Prozesse.

x. Die Stätte enthält bedeutende natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen, insbesondere wenn diese bedroht oder von wissenschaftlichem Interesse sind.



Muschelnympe am Seeufer



Schloß Wörlitz



Schloß Oranienbaum

Kulturlandschaft im Auengebiet von Mulde und Elbe

Vielfältige Anregungen für die Gestaltung des Gartenreiches holte sich Fürst Franz auf Bildungsreisen, die er mit Erdmannsdorff und anderen Mitarbeitern unternahm. In England, Italien, Frankreich studierte er aufmerksam die moderne Gartenbaukunst, ihre geistigen und ökonomischen Grundlagen, das liberale bürgerliche Leben, die Architektur, die Künste, die Mythologie, die Landschaft, die Stätten der Antike. Italiens klassische Altertümer wurden ihm durch den berühmten Gelehrten Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) nahegebracht. In Frankreich suchte er Jean-Jaques Rousseau (1712.1778) auf, den bedeutenden Aufklärer und Zivilisationskritiker. In der Schweiz traf er den Theologen und Schriftsteller Johann Kaspar Lavater (1741-1801), in England den Weltreisenden Georg Forster (1754-1794).

Wörlitz, Georgium, Luisium, Kühnauer Park, Sieglitzer Park, Oranienbaum, Mosigkau ...

Fürst Leopold III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau

Das Gartenreich war markanter Ausdruck und augenfälliger Gipfelpunkt eines umfassenden sozialen, kulturellen, politischen, geistigen Reformprogramms. Fürst Franz (1740-1817) oder auch Vater Franz genannt, ein den humanistischen Idealen der Aufklärungsepoche tief verpflichteter, gebildeter, sozial empfindender Herrscher. In fast sechs Jahrzehnten Regierungszeit gestaltete er sein kleines Fürstentum grundlegend um. Staatliche Schulreform und Erhöhung des allgemeinen Bildungsniveaus, Verbesserung des Gesundheitswesens, umfassende



Maßnahmen der sozialen Wohlfahrt und Arbeitsbeschaffung, vorbildlicher Straßen- und Wegebau, ein kräftiger Aufschwung von

Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe, großzügige Förderung der Künste und Wissenschaften, die Ausbreitung des Geistes der Aufklärung und Toleranz - das waren Eckpunkte seiner Politik.

„Ich glaubte“, so ist ein Ausspruch des Fürsten überliefert, „den äußern Menschen und seine Verhältnisse und Zustände müsse man erst verändern

und bessern, dann werde der innere Mensch wohl von selbst sich regen und veredeln.“

“ **Hier ist
iezt unendlich
schön.** ”

Johann Wolfgang von Goethe 1778



Roseninsel im Wörlitzer See

Begründung der Aufnahme in die Welterbeliste

Seit dem Jahr 2000 gehört das Gartenreich Dessau-Wörlitz zum Weltkulturerbe der UNESCO. Das UNESCO-Welterbekomitee begründete seine Aufnahme folgendermaßen: »Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist ein herausragendes Beispiel für die Umsetzung philosophischer Prinzipien der Aufklärung in einer Landschaftsgestaltung, die Kunst, Erziehung und Wirtschaft harmonisch miteinander verbindet.« (Kriterium ii, iv)

Wallfahrtsort für die aufgeklärten Zeitgenossen

Der 29-jährige Goethe schrieb an Freifrau von Stein 1778 über das „Neue“, das hier rings um ihn war:

„Hier ists jetzt unendlich schön. Mich hats gestern Abend, wie wir durch die Seen, Kanäle und Wäldchen schlichen, sehr gerührt, wie die Götter dem Fürsten erlaubt haben, einen Traum um sich herum zu schaffen. Es ist, wenn man so durchzieht, wie ein Märchen, das einem vorgetragen wird, und hat ganz den Charakter der elysischen Felder; in der sachtsten Mannigfaltigkeit fließt eins in das andre; keine Höhe zieht das Auge und das Verlangen auf einen einzigen Punkt; man streicht herum ohne zu fragen, wo man ausgegangen ist und hinkommt. Das Buschwerk ist in seiner schönsten Jugend, und das ganze hat die reinste Lieblichkeit.“

Schloßgarten, Neumarks Garten, Schochs Garten, Weidenheger, Neue Anlagen

Wörlitzer Anlagen Schmuckstück des Gartenreiches

Um den Wörlitzer See und andere Wasserflächen gruppiert, geschützt durch den Elbwall im Norden, nahmen ab 1764 die Wörlitzer Anlagen Gestalt an, einer der frühesten und schönsten Landschaftsgärten englischen Stils auf dem Kontinent. Die Geisteshaltung der Erbauer des Gartenreiches, ihre Ideale der Aufklärung, Vernunft, Humanität, ihre Verehrung der klassischen Antike wie des romantisch idealisierten Mittelalters, ihre Schwärmerei für friedliches Schöpfungertum und naturnahes Leben fanden hier den konzentrierten

Ausdruck. Dieser vielschichtige geistige Gehalt ist der - oft nur symbolhaft sichtbare Kern der Wörlitzer Anlagen. Im Unterschied

zu den Prunkbauten des Barocks kam es in Wörlitz, wie im Gartenreich insgesamt, nicht auf das zur Schau stellen von äußerem Luxus an.

Vielmehr hatte die Schlichtheit einen hohen Wert. Die Gestaltungskunst zielte auf die Erweckung bestimmter Erkenntnisse im Betrachter, auf die Anregung von geistigem Gewinn.



„Wörlitz ist der schönste Orth, den ich in Deutschland kenne.“

Elisa von der Recke, 1786

